

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

49. Jahrgang.

Nr. 69.

Neuenbürg, Sonntag den 3. Mai

1891.

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag & Sonntag — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, auswärts vierteljährlich 1 M 45 S — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 S

Amthches.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, gemäß § 9 des Straßenstatuts die Liquidationen über die Kosten der Unterhaltung der nicht in die Verwaltung der Amtskorporation übernommenen Nachbarschaftsstraßen für den Zeitraum vom 1. Oktober 1890 bis 31. März 1891 nach dem heute ausgegebenen Formulare in doppelter Ausfertigung binnen 14 Tagen

einzureichen.

Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 9 Abs. 3 des Statuts als Aufwand für den obengenannten Zeitraum die Hälfte des Aufwands pro 1. April 1890/91 in Rechnung zu nehmen ist.

Die Liquidationen sind vom Ortsvorsteher und Gemeindepfleger aufzustellen und vom Gemeinderat anzuerkennen.

Den 1. Mai 1890.

K. Oberamt.
Hofmann.

Revier Langenbrand.

Pflanzen-Verkauf.

Aus der Pflanzschule in der Baumplatte sind 25000 Stück sehr schöne einjährig verschulte Forchenspflanzen zu mäßigem Preise verkäuflich.

Revier Schwann.

Weg-Sperre.

Der sogen. weiße Weg (Verbindungsweg vom Eychmühlweg zum Ettlinger Weg) wird gewalzt und ist deßhalb vom 4. Mai an auf 3 Wochen gesperrt.

Revier Schwann.

Am Mittwoch den 6. Mai nachmittags 2 Uhr

wird auf dem Rathaus in Schwann das **Sehen** von 120 Nm. Nadelholzseitern auf dem Bahnhof in Rothenbach für die Holzverwaltung wegen zu hoher Forderung wiederholt verabstreicht.

Revier Schwann.

Schlagraum-Verkauf.

Am Dienstag den 5. Mai aus dem Staatswald, Abt. Jägerader, Hornannebene, Tröstbachebene, Rehsraig und Forchenbau:

geschätzt zu 2400 ausgeprägelter Buch- und Nadelholz-Wellen. Zusammenkunft zum Vorzeigen der gegen das Eychthal gelegenen Waldteile morgens

8 Uhr bei der Hütte am Tröstbachhof, für die andern Abteilungen morgens 8 Uhr bei der Wohnung des Forstwächters Sprenger in Dobel. Verkauf $\frac{1}{2}$ 10 Uhr in der Hütte in Abt. Hornannebene.

Neuenbürg.

Fahrnis-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsache der verstorbenen Oberamtspfleger **Wesinger'schen** Eheleute hier kommt am

Dienstag den 5. Mai und Mittwoch den 6. Mai d. J.

von vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr

die vorhandene Fahrnis im öffentlichen Aufstreich gegen Barzahlung zum Verkauf:

Dabei kommt hauptsächlich vor:

Gold und Silber, Bücher, 1 Gewehr, 1 Säbel, Mannskleider, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, Küchengerath, Schreinwerk, Fuß- und Handgeschirr, Feld- und Handgeschirr, sowie allgemeiner Hausrath.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 21. April 1891.

K. Gerichtsnotariat.
Dipper.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus dem Nachlaß des † Christian **Knöller**, gewes. Schneiders hier kommt die vorhandene Liegenschaft am

Dienstag den 5. Mai d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in

der Hälfte an Geb.-Nr. 214 an der Wildbader-Strasse B. B. A. 3260 M

angekauft zu 3500 "

Parz.-Nr. 437: 13 a 14 qm Acker in den Hausäckern,

Parz.-Nr. 6621: 13 a 7 qm Acker dajelbst auf der Markung Gräfenhausen.

Beide Grundstücke sind angekauft um 1000 M

Den 28. April 1891.

Ratschreiberei.
Stirn.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Verlassenschaftsache der † Philipp **Wesinger**, Oberamtspflegers Ehegatten hier vorhandene Liegenschaft:

Geb.-Nr. 133: Ein Stock. Wohnhaus an der Mühlstraße kommt am

Dienstag den 5. Mai d. J.

vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathause **lehtmals** im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 1. Mai 1891.

Ratschreiberei.
Stirn.

Privatnachrichten.

Rothenjol.

2000—3000 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit bis 1. Juli zu $4\frac{1}{2}\%$ auszuleihen bei der

Gemeindepflege.

Herrenalb.

Geschäfts-Empfehlung.

Vom 1. Mai ab sind bei mir alle

Fleisch- und Wurst-Sorten

bei reeller Bedienung zu haben.

Karl Waidner, Metzger.

Von der durch ihre unübertroffene Triebkraft und größte Haltbarkeit rühmlichst bekannten, vielfach mit ersten Preisen prämiirten

Prima-Getreide-Presshese

aus der Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus- und Presshese-Fabrikation vormals **G. Sinner** in Grünwinkel (Baden) unterhält stets Lager in frischester Ware die Niederlage für Feldbrennach und Umgegend

Christine Fauth, Händlerin.

Neuenbürg.

Zwei tüchtige Gypser

finden sofort Beschäftigung bei

J. Kölle, Gypser.

Neuenbürg.

Zur Kenntnissnahme.

Meinen geehrten Kunden in Neuenbürg und Umgebung zur Nachricht, daß ich mein Geschäft als

Maler und Tapezier

am 1. Mai wieder eröffne. Empfehle mich im Weicheln sowie Dekorationsarbeiten.

Tapetenmusterkarte franko.

Karl W. Gerhardt.



Erwiderung.

Auf die verdächtigende und durchaus unbegründete Bekanntmachung der Ziegelei Ludowici sehe ich mich zu der Erklärung genötigt, daß ich **noch nie** und **nirgends** gesagt habe, daß der Alleinverkauf der Ludowici-Falzziegel auf mich übergegangen sei. Nachdem ich aber das Horlacher'sche Anwesen übernommen hatte und Ludowici sein **schriftlich** und **mündlich** gegebenes **Verprechen** „den Verkauf seiner Falzziegel dem Nachfolger des Hrn. Horlacher zu überlassen“ **schön** **gebrochen** hat, habe ich mich sofort an die durch ihr vorzügliches Fabrikat berühmte Dampfziegelei der Herren Kühner u. Co. in Ziegelhausen gewendet, deren Vertretung ich erhalten und **stets nur dieses Fabrikat** angeboten und empfohlen habe.

Ueber die vorzügliche Qualität und Dauerhaftigkeit der **Kühner'schen Doppelfalzziegel** habe ich zahlreiche gewichtige Zeugnisse neuester Zeit in Händen, von denen ich nur folgendes anführen will:

„Die von der Firma **Kühner u. Co.**, Dampfziegelei in Ziegelhausen bezogene Ware hat sich nach jeder Richtung vortrefflich bewährt, so daß dieselben überallhin bestens empfohlen werden können.“

Karlsruhe 15. April 1891.

Großh. Bahnbau-Inspektion.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Emil Georgii in Calw.



Pomona

verbesserte Reben-, Baum- u. Kartoffelspritze zum rechts und links hantieren.

Preiswürdiges bestes Fabrikat.

— Patent angemeldet. —

Metallwarenfabrik Ettlingen, Ettlingen i. B.

Vertreter: **Ruf u. Wüst** in Pforzheim, 6 Thal 6.

Weitere Vertreter gesucht.

Ausverkauf von Möbeln und Postterwaren

in Pforzheim, Theaterstr. 14

bei **J. Schwersenz**

wird von **Samstag den 25. April** an ein großes Lager von lackierten und polierten Möbeln als:

Bettladen, Waschkommoden, Waschtische, Nachttische, Kleider- und Heizzeugkasten, Kommoden, Tische, Stühle etc., ferner Sophas, Matratzen, Kasse etc.

zu spottbilligen Preisen zum Ausverkauf gestellt.

Garantie für gute, solide Arbeit sämtlicher Gegenstände.

Wer

Schlaganfall befürchtet, oder an Nervosität, Migräne, Schwindelanfällen, Lähmungen, Gedächtnisschwäche, Sausen vor den Ohren, Flimmern u. Dunkelwerden vor den Augen,

Kopfschmerzen u. s. w. leidet, beziehe das Buch

„**Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung**“

23. Auflage, welche kostenfrei und franko versandt wird von

A. Hemme in Hannover,

Zahrenwalderstraße 6.

P. S. **Pyridin-Asthma-Apparate** und **Inhalations-Apparate**, beste Mittel gegen **Engbrüstigkeit** und **Diphtheritis** sind bei mir vorrätig. **D. O.**

Neuenbürg.

Mehrere schöne Bienenstöcke

hat zu verkaufen

Ulshöfer Wtw.

empfeht

Neuenbürg.

Frisch abgelochten

Schinken

Gottlieb Stengele.

Neuenbürg.
Chr. Höhn, Uhrmacher.



Gute Waare. — Garantie.

Neuenbürg.

3-4 Maurer

und einige **Tagelöhner** finden sofort Arbeit bei

G. Hajmann.

Für **Reinigungsuren**, die im Frühjahr niemand verabsäumen sollte, sind unübertroffen die **Zacharias-Pillen**, weil keine Störung des Organismus erfolgt, sondern nach Abfuhr der alten verrotteten Reste in Folge neuangeregter Magen- und Nerventhätigkeit **fortgesetzt gesunde Ernährung und Wohlbehagen** eintritt. Mann verlange unbedingt die echten Zachariaspillen mit der Bezeichnung „**garantirt unschädlich**“ auf dem Verschlussstreifen. Je 2 Pillen morgens und abends, allenthalben auch noch nach dem Mittagessen, genügen meistens.

Neuenbürg.

Kochherde

in verschiedenen Größen und

Kamingestelle

eigener Anfertigung, hält stets vorrätig **Franz Fischer, Schlosser.**

Für Schuhmacher.

Eine große leistungsfähige Schuhfabrik richtet soliden Schuhmachern bei mäßiger Anzahlung und unter kulantesten Bedingungen complete Schuhgeschäfte ein. Gesl. Offerte unter B. 170 befördert **Rudolf Woffe** in Stuttgart.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserem Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat da nicht schon an sich selbst erfahren, daß die Mädigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Kopfschmerzen etc. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts Besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der allein **ächten** Apotheker **Nichard Brand's** Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernstere Leiden vorbeugt. Apotheker **Nichard Brand's** Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 & stets vorrätig.

Neuenbürg.

Von heute ab ist bei günstiger Witterung die

Gartenwirtschaft zum „Münster“

wieder offen. Zum Besuche ladet freundlichst ein

Fr. Six zur Rose.

Ungefähr 25 Ztr. Heu hat derselbe zu verkaufen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Unter den 20 Reichstagsmitgliedern, welche die Leiche Moltkes von Berlin nach Greifau geleiteten, befand sich auch, wie wir hören, unser Reichstagsabgeordneter Frhr. von Gültlingen.

Neuenbürg, 2. Mai. Das ersehnte Frühlingswetter ist jetzt eingetreten, ja der 1. Mai war ein wahrer Sommertag und wahre Wunder hat diese warme Witterung in der Blüten-Entwicklung der Kirichen- und Birnbäume bewirkt; auch sonst knospets und keimts in der Natur und das fastige Grün der Buchen und Birken macht sich schon bemerkbar. Alles freut sich dieser wiederkehrenden Blütenpracht, welche in einigen Tagen eine allgemeine sein dürfte. Darum gehen wir hinaus in Flur und Feld, wo solche in vollen Zügen zu genießen ist.

Calw, 1. Mai. Heute nachmittag 1 Uhr wurde hier die Feuerwehr alarmiert. Es war ein riesiger Waldbrand ausgebrochen zwischen Wärtterhaus 42 und Station Leinach am Dickemer Berg. Ergriffen sind ca. 200 Morgen jüngerer und mittlerer Bestand und ist der Hochwald in höchster Gefahr. Ein Extrazug brachte um 2 Uhr die Calwer Feuerwehr auf den Brandplatz. Alarmiert sind noch die Feuerwehren Wildberg und Ragold. Der Schaden ist überaus groß. Starker Wind entfacht immer wieder das Feuer und war um 4 Uhr noch kein Ende des Brandes anzusehen.

In Deckenfroun brach am Donnerstags nachmittag Feuer aus, wodurch zwei Scheuern bis auf den Grund niederbrannten. Nachts darauf brannte es auch noch in einem benachbarten Wohnhaus. Dieser Brand wurde aber durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr auf den Dachstuhl beschränkt. Daß dieser zweite Brandfall mit demjenigen Tags zuvor nicht zusammenhängt, ist festgestellt.

Biorzheim, 30. April. Die Gesellschaft „Rebelhöhle“, welche alle wichtigen Vorgänge im deutschen Vaterlande getreulich verfolgt, veranstaltete gestern abend in ihrem Lokal eine einfache Moltkefeier, welche der Vorstand, Herr Realschuldirektor Stocker, durch einen begeisterten Vortrag über die wichtigsten Lebensabschnitte, den edlen Charakter und die vielen Verdienste des großen Toten einleitete, worauf patriotische Lieder folgten. Gleichzeitig wurden dem Herrn Direktor Stocker die Glückwünsche der Gesellschaft zur jüngsten allerhöchsten Auszeichnung dargebracht.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Nachträglich wird bekannt, daß der Kaiser im Sterbehause den auf dem Sarge ruhendem Helm

Moltkes mit Lorbeer bekränzt hat. Während und nach der Gedächtnisrede beherrschte der Kaiser kaum seine Nüchternheit. Vor Aufhebung des Sarges knieten der Kaiser, wie später die Kaiserin und die kaiserlichen Prinzen betend am Sarge. Auf dem Lehrter Bahnhof ernannte der Kaiser den Major Hellmuth v. Moltke zum Flügeladjutanten und verlieh ihm den Kronenorden 3. Kl.

Daß Fürst Bismarck zu der Trauerfeier für den Grafen Moltke „trotz der offiziellen Einladung als Ritter des Schwarzen Adlerordens“ nicht erschienen ist, kann nur dem Fürsten von derjenigen Seite verdacht werden, welche durchaus in allem, was Fürst Bismarck thut oder unterläßt, geheime, schwarze Absichten vermutet. Es ist richtig, daß an den Fürsten durch den Zeremonienmeister die Einladung ergangen ist, aber die Einladung war lediglich formaler Natur. In den dem Hofe nahestehenden Kreisen glaubte niemand, daß der Fürst der Aufforderung, die seiner Würde und nicht seiner Persönlichkeit gelten sollte, Folge leisten würde. Zudem ist zweifellos noch ein anderer Grund für das Fernbleiben ausschlaggebend gewesen: Es war zu erwarten, daß Fürst Bismarck in Berlin Gegenstand von Ovationen geworden wäre, die den Charakter der ernstesten Feier beeinträchtigt hätten. Gerade im jetzigen Augenblicke, unter dem vollen Bewußtsein des schmerzlichen Verlustes, hätte sich die öffentliche Aufmerksamkeit unwiderstehlich auf den letzten Paladin der großen Zeit Wilhelm I. gerichtet. Darüber giebt man sich hier auch in denjenigen Kreisen, welche nachgerade dem Fürsten selbst das Verdienst der Aufrichtung des Reiches zu verkleinern suchen, keiner Täuschung hin: kommt der Fürst als Mitglied des Reichstages nach Berlin, so stehen Begrüßungen von einer Begeisterung, einer Ursprünglichkeit bevor, wie sie seit vielen Jahren hier nicht erlebt worden sind! Schon jetzt spricht man von einem großartigen Fackelzug, den die Studentenschaft und die Kunstakademiker dem Fürsten zu bringen beabsichtigen.

Berlin, 1. Mai. Heute wurde die Internationale Kunstausstellung in Gegenwart des Kaiserpaars und der Protetktorin derselben, der Kaiserin Friedrich, der Vertreter der Diplomatie und der Minister eröffnet.

Geestmünde, 1. Mai. Bei der Reichstagsersatzwahl erhielt in 83 Wahlbezirken Fürst Bismarck 9481, Zigarrenarbeiter Schmalfeld 5150 Stimmen. Der Sieg Bismarcks ist weitaus gesichert.

Hamburg, 1. Mai. Gestern besuchten drei Herren vom Aufsichtsrat und Direktion der Paketfahrt-Gesellschaft den Fürsten Bismarck, um ihn zur Befestigung des vor Brunshausen ankernden Schnelldampfers „Fürst Bismarck“ einzuladen. Der Altreichskanzler soll die Einladung angenommen haben.

Essen, 1. Mai. Die Aufwiegler machen vergebliche Versuche, durch Verteilung von Extrablättern mit Nachrichten über einen in Belgien und Frankreich heute ausbrechenden Bergarbeiter-Ausstand für die Arbeitseinstellung zu werben. Hier ist alles ruhig an der Arbeit. In Gelsenkirchen ist der Redakteur der „Bergarbeiter Zeitung“ Hinninghaus, gestern verhaftet worden.

Ein bemerkenswertes Aktenstück ist das vom Vorstande des Großh. Bezirksamtes Mannheim gegen den von sozialdemokratischer Seite für den 3. Mai geplanten Festzug erlassene Verbot. Mit klaren Worten wird zur Begründung des Verbots auf die vom vorjährigen Pariser internationalen sozialdemokratischen Kongreß gepflogenen Verhandlungen hingewiesen und betont, daß sich der Festzug äußerlich als Vollzug des für die gesamte Arbeiterschaft gefaßten Pariser Beschlusses des sozialrevolutionären Kongresses darstellt und die Teilnehmer des Festzugs sich offen als Förderer dieser sozialrevolutionären internationalen Bestrebungen beweisen. Man wird diese amtliche Begründung des Festzugsverbots umsomehr als durchaus sachgemäß und den Verhältnissen entsprechend gelten lassen müssen, wenn man die Bewegung beobachtet, welche neuerdings in den rheinischen Kohlenrevieren um sich zu greifen droht. Wohl ist der allgemeine Ausstand, trotz eines denselben proklamierenden Beschlusses der Bergarbeiter-Delegierten, wie es die „Bad. nat.-lib. Corr.“ voraus sagte, nicht zum Ausbruch gelangt, immerhin waren aber die Anfänge zu einem Generalstreik vorhanden und es ist nur dem energischen Vorgehen der beteiligten Zechenverwaltungen zu danken, daß die aufgewiegelt Arbeiter in ihrer überwältigend großen Mehrheit vor der entscheidenden That zurückschreckten. Gewiß ist es der lebhafteste Wunsch aller wirtschaftlichen Kreise, daß die Zechenverwaltungen ihre gegenüber den Bergarbeitern eingegangenen Verpflichtungen pünktlich erfüllen, aber es kann nicht bezweifelt werden, daß es nicht die inneren Verhältnisse in den deutschen Bergrevieren waren, welche den Ausbruch eines neuen Streiks verschuldet haben würden, daß vielmehr der neue Ausstandsversuch nur als die Folge der auf dem diesjährigen Pariser internationalen Bergarbeiterkongresse geführten Verhandlungen und der durch sie hervorgerufenen und künstlich genährten Unzufriedenheit betrachtet werden muß. Der internationale Geist des Unfriedens, den das Mannheimer Bezirksamt soeben so richtig gekennzeichnet hat, die sozialrevolutionäre Natur dieser internationalen Kongresse und die auf denselben geführten Fehreden — sie sind es, welche die Streikbewegung im deutschen Kohlenreviere immer wieder ansfachen. Wohl hat die sozialdemokratische Parteileitung in letzter Stunde vor dem Ausbruch des allgemeinen Ausstandes gewarnt, aber nicht der ungerechtfertigte Streik, sondern die unausbleiblichen Folgen, die er nach sich zieht, haben die sozialdemokratischen Parteiführer veranlaßt, im entscheidenden Augenblicke abzuwinken.



Württemberg.

Stuttgart, 30. April. (Württemb. Landtag.) Bei der gestrigen Beratung des Post- und Telegraphen-Etats kamen eine ganze Reihe von Wünschen aus Abgeordnetenkreisen zur Sprache, die sich auf Verkehrsvereinfachungen bezogen. Schloffer trat für die Herabsetzung der Telegraphengebühren für den Nachtverkehr ein und Spieß wünschte die Einführung von Kartenbriefen, wie sie in Oesterreich bestehen. Der Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Mittnacht verhielt sich diesen Wünschen gegenüber ziemlich ablehnend und verwies wegen der Herstellung dieser Kartenbriefe auf die Privatindustrie. Die Beteiligung an den Telegraphenanstalten nimmt in Württemberg rasend zu, seitdem die Abennementsgebühren von 140 M. auf 100 M. herabgesetzt worden sind. — Die Frage der Einschränkung des Sonntagsdienstes ward von dem Abg. Gröber angeregt und von einigen Prälaten bis zu einer Ausdehnung befürwortet, die mit der Entwicklung unserer modernen Verkehrsverhältnisse nicht in Einklang zu bringen ist. Das Haus sprach sich auch gegen einen Gröber'schen Antrag für die Ausdehnung des Landpostbotendienstes aus. — Der Abg. v. Leibbrand empfahl der Regierung, das Telegraphennetz über das ganze Land in der Art auszudehnen, daß alle größeren Städte unter einander verbunden werden können. Die Anlagekosten berechnet der Redner auf 1,700,000 Mark. Die Bedienung der einzelnen Anstalten sollten die Gemeinden auf sich nehmen. Herr v. Mittnacht verhielt sich diesem weitgehenden Vorschlag gegenüber schweigend. Als Reinertrag der Posten und Telegraphen stellte man in den Etat ein pro 1891/92 1,719,980 M. und pro 1892/83 1,971,980 M.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 30. April. Zu Ehren der Vertreter, welche an den Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag teilgenommen hatten, fand gestern bei Minister v. Szogyenyi eine Abschiedssoiree statt, zu welcher auch der deutsche Botschafter Prinz Heinrich VII. Reuß, sowie die Gesandten Bayerns, Sachsens und Württembergs und die Minister, welche den Konferenzen beigewohnt hatten, geladen waren.

Miszellen.

G e h t.

Erzählung von Jenny Hirsch. (Fortsetzung.)

Die Kommerzienrätin hatte, während der Beamte die letzten Fragen an Klara richtete, ihren Mann bei Seite genommen und angelegentlich mit ihm geflüstert. Er schüttelte zwar mit dem Kopfe und machte eine ungeduldige, abweisende Bewegung, trat alsdann aber doch hinzu und unterbrach das Verhör mit den Worten:

„Herr Kommissarius, wie Ihnen der Herr Polizeipräsident gesagt hat, haben Sie die Güte gehabt, mich nicht in der Eigenschaft eines Beamten, sondern in der eines beratenden Freundes hierher zu be-

gleiten, da ich keine offizielle Anzeige von dem Diebstahl gemacht habe. Ich danke Ihnen für Ihre, mir geleisteten Dienste, bitte aber, in Ihrem Verhör nicht weiter fortzufahren.“

„Aber, Herr Kommerzienrat, ich glaube, mich soeben dem entscheidenden Punkte genähert zu haben.“

„Eben deshalb, es giebt Dinge, die man nicht gern klar gestellt hat, nochmals nicht weiter, ich danke Ihnen.“

Der Beamte hätte gern noch einige Fragen an Klara gerichtet, aber man ließ ihn nicht dazu kommen. Der Kommerzienrat komplimentierte ihn mit der größten Höflichkeit zur Thür hinaus und trieb sogar die Artigkeit so weit, ihn bis zur Hausthür zu begleiten. Er wünschte nicht, daß er noch einen der Dienstboten spreche.

Sobald die Herren das Zimmer verlassen hatten, nahm die Kommerzienrätin Klara bei der Hand auf einen niedrigen Sessel, den sich die Gesellschafterin in ihre Nähe zu rollen hatte.

„Klara,“ begann die Dame, „Sie geben sich vergebliche Mühe, den Dieb des Bechers zu schonen. Ich kenne ihn.“

Das junge Mädchen fuhr erschrocken auf. „Sie kennen ihn!“

Die Kommerzienrätin lächelte. „Man kennt und weiß manches, was man sich nicht merken läßt. Ich kenne auch die unselige Reigung, die Sie für Georg haben oder hatten, darf ich wohl sagen, denn die letzte ehrlose Handlung, deren er sich schuldig gemacht, muß ja auch Ihre Verblendung aufgehoben haben.“

„Herr Georg Blanke hätte sich einer ehrlosen Handlung schuldig gemacht?“

„Nach meiner Ansicht schon vieler, aber selbst die blindeste Liebe kann doch einen Diebstahl für nichts anderes halten als für eine ehrlose Handlung.“

„Einen Diebstahl! Mein Gott, Sie glauben doch nicht etwa, daß Georg den Becher genommen habe?“

„Ich glaube es nicht allein, ich bin überzeugt davon.“

„Gnädige Frau, Sie befinden sich in einem schweren Irrtum.“

„Kind, versuchen Sie doch nicht, mich zu täuschen. Sie wissen ebenso gut, daß er während der Zeit, wo Sie nach Ihrem Zimmer gegangen waren, um sich das Tuch zu holen, den Becher aus den Schranke genommen hat. Ihre Verlegenheit, Ihre Unsicherheit haben Sie verraten.“

„Ich schwöre Ihnen —“

„Sündigen Sie nicht!“ unterbrach sie die Kommerzienrätin, ich weiß es leider, daß Georgs Einfluß Ihrem Seelenheil schon schädlich geworden ist, bis zu einem Meineid werden Sie sich aber doch durch die Sorge um seine Sicherheit nicht verleiten lassen.“

„Er hat aber den Becher nicht genommen, ich weiß gewiß, daß ich ihn nach seiner Entfernung noch in Händen gehabt habe,“ beteuerte Klara.

„Und Sie meinen wirklich, ich soll Ihnen das glauben?“ entgegnete die Kommerzienrätin spöttisch. „Ei, so nennen Sie mir doch die Person, welche Sie für den Dieb halten, denn daß Sie jemand in Verdacht haben, gestanden Sie mir ja bereits zu.“

Klara antwortete nicht. Sie konnte, sie durfte ja das Verlangen der Kommerzienrätin nicht erfüllen, selbst um den Verdacht von dem Geliebten zu entfernen, konnte sie die Schwester nicht preisgeben.“

„Sie schweigen,“ fuhr die Dame fort, „nun ich will nicht weiter in sie dringen, brauche auch Ihr ausdrückliches Einverständnis nicht, die Thatfachen reden laut genug. Es liegt uns natürlich selbst daran, die Sache möglichst still abzumachen, der Unglückliche trägt ja den Namen meines Mannes. Er wird sich hoffentlich schwer bewegen lassen, das gestohlene Gut wieder herauszugeben.“

„Was sollte den jungen Mann bewegen haben, ein solch niedriges Verbrechen zu begehen?“ wandte Klara ein.

„Seine Schulden. Wenn Sie das Verbrechen selbst ein niedriges nennen, so werden Sie hoffentlich von Ihrer unglücklichen Leidenschaft geheilt sein. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Gehen Sie jetzt auf Ihr Zimmer, Sie bedürfen der Ruhe, ich werde mit meinem Mann beraten, was weiter in dieser Sache zu thun ist, auch soll weder er, noch sonst jemand erfahren, in welcher schwerer Gefahr Sie gewesen sind.“

Klara versuchte noch eine Entgegnung, die Kommerzienrätin wehrte ab. „Genug, genug, ich weiß alles!“ dabei blieb sie. Vernichtet, zerbrochen wankte das arme Mädchen nach Ihrem Zimmer, wer sie so sah, hätte sie selbst für eine entlassene Verbrecherin halten können, und wie eine solche kam sie sich auch selbst vor.

(Fortsetzung folgt.)

Frühlingsankunft.

In jedem Herz erwacht neues Hossen, Die Bäume grünen und die Knospen sprühen, Sieh dort die Bächlein, die vom Eise offen, Geschwäpigt schnell durch bunte Fiedler flühen! Und dort, am hohen Berg, am schroffen, So lieblich Dich die Anemonen grühen. In grünen Zweigen singen Vögel ihre Lieder, Herz, freue Dich, der Frühling kommt nun wieder.

Es blüht und grünt in jedem Garten, Sieh, schon belauben sich die Kirsch- und Apfelbäume!

Dort thut der Gärtner seiner Blume warten, Daß nun gedeihen ihre jungen Keime. Den Pflanzen, die so lange auf den Frühling harten,

Sind nun erfüllt die langen Winterträume. Die Sonne schießt die warmen Strahlen nieder, Herz, freue Dich, der Frühling kommt nun wieder.

Aus vollem Herzen möchte jetzt ich singen, Denn lange, lange blieb der Frühling aus, Wie möcht ich über Berg und Thäler springen, Müßt winden mir den schönsten Blumenstrauch. Wie lodet, wenn der Vögel Lieder klingen, Zum Spiel der holde Frühling mich hinaus. Wie prangt die Welt im Frühlingskleide wieder, Herz, freue Dich, der Frühling stieg hernieder.

(Im Museum.) „Also das sind die Antiken? Sagen Sie mal, was versteht man denn unter Antiken?“ — „Na seh'n Se, Antiken das is — seh'n Se — wenn mer alt und nachendig is un cen'n e Kra oder e Been fehlt!“

(Dienstlicher Verweis.) „Sette, Sette, hättest du lieber Theresens Ernst.“ — „Ach, Madame, den mag ich gar nicht — mein Gottfried ist mir viel lieber!“

